

Die Seeligen Augen/

Tit. M E N N

Friedrich Rüsopens/

des Raths in Thorn/

wolte

bey Hochansehnlicher Beerdigung/

den XII. Sonntag Trinit. des 1692sten Jahrs /

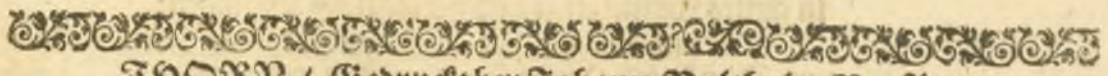
aus Veranlassung des Evangelii/

dem Seelig-verstorbenen zu sonderer Ehr/

den schmerzlich Betrübten zum Trost /

mitleidend abbilden

Paul Vater.



THORN / Gedruckt bey Johann-Balthasar Breslern.

duell. dr. d. fol. 3. art. 42

90

**Edler Leser!**

Alle Dinge sind in dem menschlichen Auge/  
und das menschliche Auge ist in allen Dingen.  
Es ist ein Ebenbild des grossen Welt-Gebäudes:  
Ein Spiegel unserer Gedancken:  
Ein Abriss aller Wercke.

Gleich wie aber das Aug der Welt/ die Sonne/  
sich offters unter ein weinendes Gewölck vertriehet:  
Der helle Morgenstern verbleichet;  
also wird auch selbiges/ von denen Unglücks-Wolcken  
zuweilen verfinstert/  
und die kostbare Tugend desselben/  
von den niedrigen Strahlen verdunkelt.  
Wem ist nicht bekannt das Aug der Tugend?  
Unser Wolseelige.

Wer weis nicht den hohen Ehren-Glanz?  
damit Er allerseits bestrahlet gewesen:  
und dennoch wurde Er von der Finsternis und Dunkel/  
gar offters umschattet.

Ach freylich!  
Wo der Himmel am meisten seine Gaben ausgetheilet/  
daher pfeget das meiste Bekümmernis zuerwachsen:  
Und die allergrösste Beschwerlichkeit/  
ist die beste Gelegenheit der vortrefflichsten Tugend.  
Es hatte die Sonne in ihrem Rad  
den Himmel kaum einmal umbirret/  
als der Wolseelige/  
durch Erblässung einer Lieb-kosenden  
Herzens Tochter/  
eine Probe seiner ungemeynen Beständigkeit abgelegt/  
und durch das unbeständige Glück/  
seine Großmüthigkeit/ beständig gemacht.

Was soll ich sagen/  
von der schweren Bürde/ für die Wolfsahrt gemeiner Stadt:  
von der Sorge/ das ganze Wesen in Ruhe zu behalten:  
von seinem Wachen/ damit Er anderer Schlaffen befördert/  
in dem Er durch der Klugheit scharfsinniges Auge/  
in alle Theile der gesammten Wolfsarth hineingedrungen.  
Ja von der unablässigen Mühe und Sorgfalt/  
die verfallenen Handels-Commerzien/  
in guttes Aufnehmen und vorigem flor zubringen:  
und wie Er sich ganz und gar  
zum Dienst und Opfer fremder Wolfsarth gegeben.  
Zweifeltst du an diesen Lob-Sprüchen/  
Geliebter Leser/

frage die ganze Stadt umb seinen Wandel.  
Die Kirche weis seine Andacht:  
Das Rath- und Rath-Haus/ die heilsamen Rathschläge:  
Die eigene Wohnung/ das exemplarische Leben.

Der

Der steiffe Vorsatz/  
aus der finstern Grabes-Höle/  
einen hellen Schein nach sich blicken zulassen/  
befohlen in dem ersten Ort die Andacht:  
in dem mitleren die Bescheidenheit:  
in dem letzten die Mäßigkeit:  
in allen die ungefärbte Liebe an.  
Also vermag die Betrachtung seiner selbst eignen Farben/  
den Natürlichen Menschen zu illuminiren!  
Nachdem aber ein niedriger Zufall dieses Auge verlehret:  
den Lauff seiner Geister verhindert:  
die Wirkung des hörens und sehens gehemmet/  
wurde dieses himmlische Eben-Bild/ zu einem Todten-Bild.  
Das Licht der kleinen Welt/ gleich dem Schatten des Todes.  
Die innerlichen Nerven vermischten ihre Kraft:  
die äusserlichen Glieder ihre Zierde:  
beyde entzogen einander ihre Pflicht.

Und heist es auch allhier:  
wenn die Königin der Bestirne am hellsten scheint/  
beginnet sie sich zum Untergang zu neigen.  
Wenn das Aug die schönen Farben des Himmels recht erkennet/  
pflegen die Strahlen des Aug-Appfels zuerschüssen.

Jedoch je mehr des Leibes Augen abnahmen/  
je mehr nahmen der Seelen zu.  
Beyder Lichter sind Vermunft und Glaub:  
jenes wird uns als Menschen/  
dieses als Christen gegönnet.

Gar schön redet hiervon *Plato* der weise Heyde:  
Alsdann/ spricht er/ fangen die Augen  
des Gemüthes erst scharff an zusehen/  
wenn die Augen des Leibes nunmehr  
verblendet und dunkel worden sind.

Das kluge Aug des stoch-blind-gewesenen *Homeri*.  
dient amoch der Welt statt Licht und Fackel.

Wer kan die Klarheit in den Augen *Simeonis*,  
als er den Preis *Israels* gesehen/ gnugsam beschreiben?  
O wie seelig werden die Augen der Jünger  
im heutigen Sonntags-Evangelio gepriesen!  
dass sie sehen und hören/  
was viel Könige und Propheten weder gesehen noch gehöret.

Und wie solte/ ob schon mit geschlossenen Augen/  
der Wolseelige

nicht sehen und hören/ was kein Aug und Ohr gesehen noch gehöret?  
Denn/ in diesem Leben hat er durch die Anstrahlung (*per radios rectos*)  
seine Seele in Gott vereinigt:

Durch die Durchstrahlung (*per radios refractos*)  
die Liebe den Nächsten erwiesen:

Durch die Wiederstrahlung (*per radios reflexos*)  
Buß und Thränen/ in wahren Glauben/  
sich der Göttlichen Gnade theilhaftig gemacht.

In



In der Purpur-Farbe suchte er seine Farbe/  
 wol wissend / daß sie allen Colouren überlegen.  
 Selbst das Nicht-Haus *Piati* gibt ihr den Preis /  
 Und der Berg *Galgarba* hat sie *probat* erfunden.  
 In dieser wusch er sein schwarz Sünden-Kleid so helle/  
 daß es mit dem Schnee umb die Reinigkeit kämpffen kunte.  
 Der Satan / Sünd und Tod sind von ihm geflohen /  
 so oft er im Abendmahl seine Lippen damit gefärbet.  
 Die Grund-Farbe seines Christenthumbs  
 war das Himmel-blaue/  
 umb die andern Lebens-Farben desto genauer zu erkennen.  
 Pfauen-Farbe mußte ferne von ihm seyn.  
 So war er auch kein schlauer *Tiberius*,  
 weiß an der Haut / schwarz im Herzen :  
 in Gegenwart ein Engel / hinterwerts ein Teuffel.  
 Niemahls war die Farbe / (hier ist Herz und Mund!)  
 zu den Künsten und *Studien* bey ihm bleich / gries / und dunckel.  
 Die Falschheit und Finanzereyen/  
 flohe er wie die berühmten Mahler die Wasser-Farben :  
 Wenn der Priester und Levit / in ihrer Papagen-Farbe/  
 dem armen Menschen im heutigen Evangelio/  
 auff dem Weg nach Jericho vorbey giengen/  
 blieb er in seiner Noth/  
 als ein Samarit / weiß und roth/  
 auserköhren unter viel Tausenden.  
 Sein Herz war jederzeit mit *lethro* ,  
 zur grünen Farbe der Niedrigkeit geneigt ;  
 ob schon Mose und gantz *Israel* zu ihm gesagt :  
 Komm du und sey unser Auge.  
 Als jetzt der Tod ihm alles schwarz vor Augen gemahlet/  
 ergriff er das grosse *Perspectiv* der Christen /  
 umb die helle Glaubens-Sonne /  
 mit dem grossen Heyden-Lehrer/  
 in dem dritten Himmel zu ersehen.  
 Mein Leser /  
 Wofern du auch durch den Glauben /  
 zum Schauen gelangen solst /  
 folge dem Rath Christi im heutigen Evangelio :  
 Gehe hin und thue desgleichen.  
 Halte Farbe /  
 bemühe dich in der Zeit diese *Opticam* zu *studiren*.  
 Beschau durch das Berggrößerungs-Glas/  
 die grossen Sünden-Berge :  
 das Senfft-Korn der gutten Wercke.  
 Worzu ich dir noch treulich *recommende*  
 das schöne Fern-Glas/  
 aus dreyen Theilen bestehend :  
 Ein paar nassen Augen/  
 und  
 glaubigem Herze.  
 Adieu !